

Sehr geehrte Frau Bodner, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

vor 10 Jahren stand ich an dieser Stelle und habe meine Rede mit dem drastischen Satz begonnen: „Die Gemeinde Pfinztal ist pleite.“ Denn damals mussten wir sogar Kredite aufnehmen, um unsere Schuldzinsen zahlen zu können. Mittlerweile hat sich viel getan. Die Konjunktur hat ordentlich Fahrt aufgenommen. Die Steuern sprudeln. Nach Abzug aller laufenden Kosten und der Tilgungen stehen der Gemeinde ca. 2 Mio. für Investitionen zur Verfügung. Nicht schlecht, denken Sie jetzt vielleicht. Ich sage: ein Tropfen auf dem heißen Stein. Was sind 2 Mio. wenn mindestens 10 Mio. in unsere alten Abwasserleitungen gesteckt werden müssten. Wenn wir Millionen in die Renovierung unserer Schulen stecken müssten. Wenn wir Millionen in unsere Straßen stecken müssten? Nicht zu vergessen unser hoher Schuldenstand von 16 Mio, der uns in diesem Jahr wieder 1,2 Mio an Zins und Tilgung kostet und sich in absehbarer Zeit noch deutlich erhöhen wird. Denn allmählich nimmt das Pfinztaler Mammutprojekt Gestalt an. Ich rede von der Schließung des schienengleichen Bahnübergangs in Söllingen. In diesem Jahr wird die Nordumgehung fertiggestellt, die den Umleitungsverkehr aufnehmen soll. Dann wird nahtlos an der PKW- und der Fußgängerunterführung weitergebaut. Unterm Strich kostet uns dieses Vorhaben ca. 7 Mio. Nach Fertigstellung haben wir somit deutlich die 20 Mio. Schuldenmarke überschritten und können uns spätestens dann gar nichts mehr leisten, obwohl schon der nächste Bahnübergang ansteht. Auch in Kleinsteinbach will die Bahn den Bahnübergang schließen und es ist mit ähnlichen Ausgaben wie für Söllingen zu rechnen. Ebenfalls angedacht, aber noch in den Kinderschuhen, eine Umfahrung Kleinsteinbachs, hauptsächlich um die Bockstalstr., die B10 und die Ochsenstraße zu entlasten. Aber das ist Zukunftsmusik. Ebenso wie die Ortsumgehung für Berghausen, die in der Landesliste der Vorhaben für den Bundesverkehrswegeplan ganz oben steht und somit auch gute Chancen für eine Aufnahme in diesen Plan hat. Was da auf uns zukommt, steht noch in den Sternen. Obwohl der Bau dieser Straße Aufgabe des Bundes ist, gehen wir davon aus, dass bei der Gemeinde Kosten für Sonderwünsche, wie z.B. besserer oder optisch ansprechenderer Schallschutz hängenbleibt. Jedenfalls haben wir aus den vorgenannten Gründen in dem uns von der Verwaltung vorgelegten Haushalt den Rotstift angelegt. Wir haben kein Verständnis dafür, dass die Verwaltung statt zu sparen sogar an unsere Rücklagen geht und diese bis auf das vorgeschriebene Minimum aufzehrt. Glücklicherweise haben wir Gemeinderäte mehr Verantwortung gezeigt. Wir alle waren uns einig, dass wir sparen müssen und haben ordentlich gestrichen. Was bleibt sind aus unserer Sicht Pflichtaufgaben: 216.000 Euro für ein Feuerwehrfahrzeug, 200.000 Sanierung Hansabrücke, 470.000 Kanal und Sanierung Rohräckerweg: da die ursprünglich vorgesehenen Kanalarbeiten an der B10 und in der Georgstraße durch Einspruch des Regierungspräsidiums auf Grund der Sanierung des

Grötzinger Tunnels verschoben werden müssen, wird der dafür vorgesehene Betrag nun in die Kanal- und Belagsanierung des Rohräckerwegs gesteckt, 380.000 Kanal Reetzstraße, 175.000 für den Ersatz des uralten Bauhof-Unimogs.

Wie Sie unschwer erkennen können, alles tatsächlich Pflichtaufgaben, um die wir nicht herumkommen. Es gibt aber auch Aufgaben, zu denen wir nicht verpflichtet sind, die aber im Zuge unserer Beratungen von der Mehrheit des Gemeinderats beschlossen wurden: z.B. eine halbe Million für den Austausch unserer alten Natriumdampflaternen durch energiearme LED-Leuchten. Mit 100.000 Euro soll die Verwaltung die Planung von Hochwasserschutzmaßnahmen für das Bildungszentrum vorantreiben. Wohlgermerkt nur die Planung. Uns ist klar, dass die Realisierung sicherlich im Millionenbereich liegen wird. Wir können aber nicht die Augen verschließen und so tun, als ob die nächste Überflutung tatsächlich erst in 50 Jahren kommen wird. Wir hoffen, dass diese Meinung auch von der Verwaltung geteilt wird, und der für solche Katastrophen geltende Notfallplan schneller ergänzt und verbessert wird. Denn es hat sich gezeigt, dass doch nicht alles so funktioniert, wie es sollte. Hier auch nochmal die Bitte, dass die Gemeinde ausreichende Sandreserven und Säcke bereit hält, die der Bevölkerung bei Hochwasser zur Verfügung gestellt werden. Es muss auch ein Verbindungsweg nach Kleinsteinbach hergerichtet werden, der bei Sperrung der B10 greift. Aber zurück zum Haushalt. Ein weiterer für die SPD-Fraktion wichtiger Punkt ist der Radweg an der Wöschbacher Straße zwischen Bahnhof und ALDI in Berghausen. Bisher ein ausgewiesener Unfallschwerpunkt, den es nach unserer Auffassung zu beseitigen gilt. Dem konnte sich die Mehrheit des Gemeinderats anschließen. Nun wird als erstes ein Zuschussantrag an das Land gestellt und nach Vorliegen des Zuschussbescheids können die Arbeiten beginnen. Ebenfalls wichtig für uns: ein neuer Bolzplatz in Berghausen auf der Hopfenbergseite als Ersatz für den weggefallenen Platz im Akazienwäldchen. Ganz besonders hat uns gefreut, dass sich die Mehrheit des Gemeinderats nun zu einer vernünftigen Lösung für die Friedhofskapelle Wöschbach durchgerungen hat. Bereits zu Beginn der Debatte vor einigen Jahren hatten wir für eine sinnvolle Renovierung gestimmt, einen Neubau aber mit Blick auf unsere Finanzlage abgelehnt. Nun ist diese Ansicht mehrheitsfähig geworden und 150.000 sind für diesen Zweck eingestellt. Sofern der Ortschaftsrat, der für einen Neubau war, dem zustimmt, können die Arbeiten beginnen. Dieses Ergebnis hätten wir schon vor Jahren haben können, wenn man der SPD gefolgt wäre. Wir sind sicher, dass mit diesen Mitteln in der alten Kapelle viel erreicht werden kann. Die Ideen dafür liegen bei uns schon lange vor.

Dies war ein kurzer Abriss der wichtigsten Haushaltspositionen. Natürlich gibt es auch in diesem Jahr eine Vielzahl von kleinen Positionen, die zusammen mit den genannten letztlich zu Investitionen in Höhe von 4 Mio. führen, wenn ich die Tilgungen außen vor lasse. Somit müssen auch wir - trotz Streichungen - in unsere Rücklagen greifen (derzeit 3,4 Mio.) und diese um anderthalb Millionen

erleichtern. Das hätten wir gerne vermieden, die Vielzahl von Pflichtaufgaben stand dem entgegen. Aber immerhin konnten wir die von der Verwaltung vorgeschlagene vollständige Aufzehrung der Rücklagen bis auf das vorgeschriebene Minimum vermeiden.

Ein großes wichtiges Thema, das der SPD-Fraktion ganz besonders am Herzen liegt, fehlt allerdings. Und da wir wichtige Informationen erst letzte Woche erhalten haben, konnten wir dieses Thema auch leider nicht mehr einbringen. Ich rede von unserer Kinderbetreuung. Wir, die Gemeinderätinnen und –räte der SPD, sind stets für eine optimal Versorgung unserer Kleinsten eingetreten. Bereits vor 2 Jahren wurden wir auf Engpässe in der Kinderbetreuung von Eltern aufmerksam gemacht. Wir haben daraufhin – in Hinblick auf das Neubaugebiet Engelfeld und die dort zu erwartenden zusätzlichen Kinder – einen neuen Kindergarten in Randlage Söllingen/Engelfeld beantragt. Die Verwaltung hat uns damals jedoch Zahlen vorgelegt, wonach eine zusätzliche Einrichtung nicht erforderlich ist und die Kinderzahlen rückläufig sein werden. Wir haben daraufhin unseren Antrag zurückgezogen. Nun hören wir aber von langen Wartelisten, von Eltern, deren Betreuungsanspruch nicht eingelöst wird, kurzum von Problemen in unserem Betreuungssystem. Wir haben vor 2 Wochen eine kleine Umfrage in den Kindergärten durchgeführt und unsere Befürchtungen scheinen sich zu bestätigen. Es gibt derzeit in der Tat lange Wartelisten. Das kann und darf nicht sein. Wir stehen für ein modernes bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Sollten sich diese Informationen in der März-Sitzung, in der uns die aktuellen Zahlen vorgelegt werden sollen, bestätigen, werden wir umgehend die Erweiterung unseres Betreuungsangebots fordern. Dies kann durch Erweiterung eines bestehenden Kindergartens geschehen, z.B. den Luise-Scheppler-KIGA oder durch den bereits von uns angedachten Neubau in Nähe des neuen Baugebiets Engelfeld. Dies müsste dann über einen Nachtrag finanziert werden.

Ein weiteres Thema, das in diesem Haushalt noch nicht berücksichtigt wurde, ist die Gemeinschaftsschule. Wir wissen noch nicht, wie sich unsere Schulen entscheiden. Und wir stehen zu unserem Wort, dass wir das Votum der Schulkonferenzen akzeptieren und uns danach richten. Nur so viel: die SPD würde das Angebot einer Gemeinschaftsschule in Pfinztal begrüßen. Es wäre ein zusätzliches Angebot, das unseren Bildungsstandort aufwertet und das Überleben der Hauptschule sichert. Wir müssen uns aber darüber im Klaren sein, dass auch diese Schulform, sofern gewünscht, nicht zum Nulltarif zu haben ist.

Meine Damen und Herren, statt unsere Rücklagen aufzufüllen in Hinblick auf den Tag, an dem die 7 Mio für den Ersatz des Bahnübergangs in Söllingen fällig werden, haben wir sie reduziert. Dabei sind unsere Rücklagen in Anbetracht der Größe unseres Haushalts sowieso viel zu gering. Wir sollten uns deshalb Gedanken machen, wie wir unsere Einnahmenseite verbessern können. Natürlich kommt an

dieser Stelle immer der Hinweis von einigen Kollegen, dass wir ja unsere Hebesätze erhöhen können, also Grundsteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, usw. Das ist zwar richtig, andererseits wollen wir ja attraktiv sein für unsere Bürger, für kleine und große Betriebe, für junge Familien, die zu uns in das neue Baugebiet ziehen sollen. Deshalb sind Erhöhungen immer mit Augenmaß zu betreiben und deshalb hat die SPD-Fraktion diese in diesem Jahr abgelehnt. Wir sehen andere Möglichkeiten. Auffällig ist bei einem Vergleich mit gut betuchten Gemeinden, dass diese über weitaus höhere Gewerbesteuereinnahmen verfügen. Wir bekommen von unseren wenigen Pfinztaler Gewerbebetrieben immerhin 3,5 Mio. Dafür bedanken wir uns ausdrücklich. Wir wollen aber mehr Arbeitsplätze vor Ort schaffen, wir wollen unserem jetzigen Gewerbe Erweiterungsmöglichkeiten bieten und wir wollen fremde Betriebe zu uns locken. Die letzte Umfrage hat gezeigt, dass da durchaus Potenzial vorhanden ist. Die Gewerbeflächen der Gemeinde sind aber erschöpft. Lediglich private Flächen sind noch vorhanden. Aus diesem Grund bitten wir die Verwaltung uns erneut die Pläne für das Gewerbegebiet Bühl vorzustellen.

Meine Damen und Herren, Ich hoffe, ich konnte anhand meiner Ausführungen aufzeigen, dass wir uns in den diesjährigen Haushaltsberatungen verantwortungsvoll im Rahmen der Pflicht und nicht der Kür bewegt haben. Ich möchte an dieser Stelle meinen Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat ausdrücklich für die fairen Diskussionen danken. Die Not – sprich die hohen Schulden und die zukünftigen Schuldenlasten – haben uns alle trotz anstehender Kommunalwahl zum Sparen motiviert. Wir haben alle auf unsere Herzenswünsche verzichtet und den Schuldenstand in den Mittelpunkt gerückt. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um eine Lanze für den Gemeinderat zu brechen. Der Gemeinderat entscheidet über alle Belange Pfinztals. Dies tut er mit wechselnden Mehrheiten nach bestem Wissen und Gewissen, in manchmal lauten, aber immer fairen Diskussionen. Und so soll es auch sein. Das Bild das Frau Bodner im Bürgermeisterwahlkampf vom Gemeinderat gezeichnet hatte, ist schlichtweg falsch. Wir gehen uns nicht an die Gurgel, wir sind nicht heillos zerstritten. Wir sitzen nach den Sitzungen zusammen und diskutieren noch ein wenig weiter oder unterhalten uns über unsere Enkelkinder, wie ich z.B. Und das nicht erst seit 2 Jahren. Leider ist da durch falsche Behauptungen ein falsches Bild entstanden und ich lade deshalb unsere Bürgerinnen und Bürger ein, doch einfach mal einer Gemeinderatssitzung beizuwohnen und sich ein eigenes Bild zu machen.

Kurz zum Wasserhaushalt. Der einzige größere Posten ist diesmal die Ringleitung Söllingen-Wöschbach. Damit soll zum Einen eine dauerhafte Versorgung des Ortsteils Wöschbach sicher gestellt werden. Denn unsere Quelle ist mengenmäßig nicht ausreichend und muss wie jetzt beim Hochwasser wieder geschehen, immer wieder abgeschaltet werden. Die dann greifende Versorgung

aus Berghausen erfolgt über sehr alte Asbestleitungen, die nach Schaffung der Ringleitung eigentlich ausgetauscht werden sollten (in Klammern wenn das Geld dafür vorhanden ist).

Wir haben es innerhalb recht kurzer Zeit geschafft, den Verlustvortrag im Wasserhaushalt von 800.000 Euro vor 10 Jahren auf 200.000 im neuen Jahr zu begrenzen. Wir rechnen damit, dass in 2 Jahren die Null erreicht ist. Das heißt aber nicht, dass der Eigenbetrieb Wasserversorgung damit aus den Schulden ist. Im Gegenteil: 5 Mio. Euro Schulden gilt es dann als nächstes abzubauen. Wie dies geschehen kann, da ist uns die Verwaltung immer noch die Antwort schuldig. Wir haben bereits mehrfach um ein Konzept gebeten für die Zeit nach Abbau des Verlustvortrags. Denn erst dann können wir ans Eingemachte, sprich den Schuldenabbau gehen.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich mich bei all denen bedanken, die unsere Beschlüsse umsetzen müssen, ob sie es wollen oder nicht, ob sie davon überzeugt sind oder nicht: nämlich bei der Verwaltung. Bitte geben Sie den Dank an Ihre Mitarbeiter weiter. Und natürlich bei all denen, ohne die eine Gemeinde nicht funktionieren kann: bei den vielen Ehrenamtlichen in der Feuerwehr, der Kirche, beim Roten Kreuz, in den Vereinen, in den Schulen, im sozialen Bereich und in der Politik. Ohne diese Vielzahl von Menschen, die ihre Energie und Freizeit zum Wohle ihrer Mitbürger opfern, kann eine Gemeinde nicht existieren. Dafür danken wir Ihnen allen ganz herzlich.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt für das Jahr 2014 sowie dem Haushalt für den Eigenbetrieb Wasser zu.